

Bismarck und Zuvor esse! bei Bonfels. Falsch steht auch in der Deutschen Z. er gebärt, in der Nat.-Z.: er fechtet, und bei einem neuern Herausgeber Kants, der dessen richtige Form schlimmbessert: er verflechtet. Platen hat regelmäßig er hangt statt hängt; ganz besonders sind in dieser Unterlassung des Umlautes die österreichischen und süddeutschen Blätter eifrig, daher auch die Münchner Silberbogen: er ratet, lauft, tragt, fangt ist dort sehr geläufig. Nichts mehr zu ändern ist an der Form Siehe! als Befehlsform; aber eine arge Verwirrung ist es, wenn nun auch Da seh! also die Konjunktiv- als Befehlsform gesetzt wird, z. B. in der Deutschen Z., und umgekehrt die Befehlsform als Konjunktiv: Sieh mal einer die Christine an! (Jos. Ponten 1918).

**Lasset, laßt uns gehen.** Diese schwerfällige Umschreibung der Aufforderung an uns selbst statt des einfachen Gehen wir! die auf den in sprachlichen Dingen sonst so feinfühligsten Luther zurückgeht, erscheint gar verbalhornt bei H. Herzog: Lassen wir uns freuen, daß wir mit'm blauen Auge durch et Leben gekommen sind.

§ 112. **Starke und schwache Formen neben- und durcheinander.** Die Abstumpfung des Gefühles für die Unterschiede starker und schwacher Biegung hat auch das arge Durcheinander in den Formen der Wörter erschrecken, löschen, quellen, schmelzen, schwellen, hängen (und hangen) und verderben verschuldet. Jedes dieser Verben birgt nämlich trotz der meist gleichen Präsenzformen zwei verschiedene Wörter in sich, ein intransitives starkes (z. B. ich erschrecke = ich fahre zusammen, ich erschrak, erschrocken) und ein transitives schwaches (ich erschrecke ihn, erschreckte ihn, habe ihn erschreckt): und wenn schon bei hängen, schmelzen und verderben auch transitiv für die starken Formen das Übergewicht zuzugeben ist, so sind deshalb bei den anderen noch nicht umgekehrt die schwachen statt der starken zu dulden. Die „Heimat“ ist also zu rügen für ein: Erschreck (statt erschrick) nicht! Findeisen für den Ausdruck: das Feuer erlösch (statt: erlischt), und die Augsb. Allg. Z., trotzdem sie darin mit Schiller zusammentrifft, für den ähnlichen: das Licht erlöschte statt (v)erlosch, wie es immer bei Frehtag heißt. Selbst von jenen letzten drei sind noch bei schmelzen und hängen intransitiv die starken, transitiv die schwachen Formen richtiger. So ist es, ganz zu schweigen von gehenkt werden, trotz des Sprichwortes: Mitgefangen, mitgehangen richtiger zu sagen: er ist erhängt aufgefunden worden; und Fr. Th. Vischer sagt besser: in Goethes römischen Elegien ist aus der Schlackenglut eines Naturverhältnisses das poetische Gold ausgeschmelzt, als das Volk, in dessen Weise bereits überwiegt: die Sonne hat den Schnee schon ziemlich weggeschmolzen. Bei verderben dagegen wäre es vergebliches Bemühen, den Übertritt der starken Formen ins Transitivum noch bekämpfen zu wollen; denn da ist gewöhnlich die Unentschlossenheit verdirbt (statt richtiger verderbt) den Charakter, die Nässe soll einige Dutzend Exemplare verdorben haben<sup>1</sup>). Auch neben wiegen (wog, gewogen: Gewicht haben, Gewicht fest-

<sup>1</sup> Selbst daß es von moralischer Schlechtigkeit adjektivisch nur verderbt heißen soll, gilt nicht mehr. Ein und derselbe Elze bietet: Zudem sind die Reichen meist sehr verderbt, und: die demokratischen Führer in einigen Staaten sind sehr verdorbene schlechte Subjekte. — Die Tätigkeit des Henkers heißt natürlich henken: er henkte ihn, er wurde gehenkt.